

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 5

Artikel: Was es noch nicht gab
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnee

Er fällt in Wirbeln
weit landein.
Lautlos und dicht,
mit mildem Schein.
Der Schein schwebt
durch die Flocken hin,
durchhellt sie sanft
wie frommer Sinn.
Schon türmt sich's hoch
auf Zweig und Ziegel.
Der Ofen brennt.
Stoß zu den Riegel!

Im weißen Blühn
das Haus schläft ein.
Gib mir die Hand,
wir sind allein.
Wie jedes Ding
im großen Land,
allein nun ist
und unerkannt,
und wartet stille
unterm Schnee,
daß es den Himmel
wiederseh!

Edouard H. Steenken

Verweigerte Sonderzuteilung

«Die zuständige Stelle teilt mit, daß sie das Gesuch um Zuteilung einer besonderen Seifenquote, das eine gewisse Gruppe von Journalisten einzureichen beabsichtigte, in ablehnendem Sinne beantworten müßte. Die gegenwärtige Versorgungslage würde es nicht mehr gestatten wie im Jahre 1940, eine Seifenzusatzkarte zur Abwaschung der Rückstände der jüngsten Vergangenheit zu verabfolgen. Die Gesuchsteller wurden ja bereits in jenem Zeitpunkt darauf hingewiesen, daß solche Sonderwascherleichterungen möglicherweise nicht ein zweites Mal gewährt werden könnten, wodurch die zuständige Amtsstelle die Notwendigkeit größerer Sorgfalt andeuten wollte. Eventuell können von den Gesuchstellern die Punkte (gemeint sind natürlich Seifenpunkte. D. Red.) von guten Freunden zu Hilfe genommen werden.» Z.

D'Houptsach

In der «Eintracht» gehen die Wogen der Diskussion hoch. Hohe Preise — hohe Löhne, niedrige Preise — niedrige Löhne, das sind die beiden Meinungen die mit Vehemenz aufeinanderprallen. — Schließlich fragt einer der Streit-



Idyll am Zürisee

(Auf der Tafel steht: Das Fischen von diesem Landungssteg aus ist bei Polizeibüro bis zu Fr. 50.— verboten.)

hähne den Wirt: «Und du, Sepp, für was bisch denn du?»

Der Wirt stellt den eben gebrachten neuen Liter auf den Tisch, schenkt ein und sagt versöhnlich lächelnd: «Ich? Für was daß ich sig? Ich bi für de Fride.»

Die Glosse der Woche

Mit Mauern, Dämmen und Wehren kann man zwar das Wasser stauen, nicht aber aus der Welt schaffen. Das Abflußproblem will bezwungen sein, und ein Meister löst es so, daß er daran gar Kraft gewinnt.

Man sollte nur Wasserbauingenieure zu Zensoren ernennen. AbisZ

Was es noch nicht gab

Ein Ereignis, das nicht irgend ein Leitartikler «an dieser Stelle» vorausgesagt hätte.

Ein Krieg, der nicht «um des Friedens willen» geführt würde.

Ein Diplomat, der nicht hinter seiner Aufrichtigkeit dieselben Hintergedanken hegte wie hinter seiner Verstellung.

Eine Zeit, die so schlimm wäre, daß nicht Einzelne doch noch Nutzen aus ihr zögen.

Ein Unglück, das groß genug wäre, daß künftige Generationen wirklich etwas daraus lernten.

Ein Glück, das nicht irgend eines anderen Unglück wäre.

Ein Mann, der sagt: «Ich gäbe mein Leben dafür hin!» und der als Anfang wenigstens all sein Geld hingäbe.

Ein Staatsmann, der «vor der Geschichte die Verantwortung übernimmt» ohne sich zu sagen, dann tun mir die Zähne einewäg schon längst nicht mehr weh.

Fred

Reklame in U.S.A.

Eine Kaugummifabrik bringt, im Zeitungstext eingeschmuggelt, folgende Geschichte:

Schwierige Operation: In einem Hospital in San Francisco wurde vor einigen Tagen ein Mann am Blinddarm operiert, der sich seit sieben Jahren ausschließlich durch das Kauen des Mac-Donald Kaugummis ernährt hatte. Leider gelang es nicht, den Mann am Leben zu erhalten, denn der ständige Genuß des Kaugummis hatte die Bezeichnung der einzelnen Därme ausgeradiert, so daß die Ärzte nach stundenlangem Suchen des Blinddarms den Patienten aufgaben. Laut Verfügung der Sanitätspolizei bringt MacDonald jetzt auf den Packungen seiner vorzüglichen Kaugummis die Aufschrift: «Schlucken verboten.» H. V.

**COGNAC
AMIRAL**

Stets seines Rufes
würdig!
BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ

Sandeman

das beste und feinste,
was es in Port- u. Sherry-
wein überhaupt gibt.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514